

Morssal Omari
70771 Leinfelden-Echterdingen

Echterdingen, den 16.05.2026

An das Bundesministerium für Inneres und Heimat
Hardenbergstraße 31
10623 Berlin

An das Auswärtige Amt
Werderscher Markt 1
10117 Berlin

Betreff: BAP-AFG24-18335

Herzlichste Bitte um Erteilung eines Visums für meine Familie

Sehr geehrter Herr Bundesminister Dobrindt,
sehr geehrter Herr Bundesminister Dr. Wadehul,

mein Name ist Morssal Omari. Ich lebe seit über 25 Jahren in Deutschland und bin deutsche Staatsbürgerin. Derzeit bin ich seit über 10 Jahren Angestellte beim Landratsamt des Landkreises Esslingen. Zusätzlich arbeite ich auftragsbezogen als Dolmetscherin für das Polizeipräsidium im Landkreis Esslingen und Stuttgart sowie als freiberufliche Dolmetscherin für Gerichte.

Als unbegleitete Minderjährige musste ich bereits während der ersten Machtübernahme der Taliban im Jahr 1997 aus Afghanistan fliehen. Meine Eltern trafen damals die sehr schwere Entscheidung, mich allein in Sicherheit zu schicken, damit ich eine Zukunft in Freiheit und Sicherheit haben kann.

Heute bin ich ihnen dafür von Herzen dankbar. Durch diese Entscheidung haben sie mir ein Leben in Deutschland ermöglicht. Deutschland ist zu meiner Heimat geworden – ein Land, in dem ich Sicherheit, Rechte und Schutz gefunden habe und in dem ich arbeite und meinen Beitrag zur Gesellschaft leiste.

Trotz dieser Dankbarkeit ist meine Sorge um meine Familie derzeit sehr groß. Ehrlich gesagt bin ich total verzweifelt.

Im Rahmen des Bundesaufnahmeprogramms für Afghanistan befindet sich meine Familie seit Juni 2024 in Pakistan mit einer rechtskräftigen Zusage und wartet auf die Erteilung eines Visums und damit ihre Ausreise nach Deutschland.

Meine Schwägerin Basira Mohmand Omari war in Afghanistan ungefähr 20 Jahre als Chemielehrerin sowie Dozentin für Chemieseminare tätig und unterrichtete

sowohl Mädchen als auch Jungen. Neben ihrer Tätigkeit als Lehrerin engagierte sie sich aktiv für Frauenrechte. Sowohl als Lehrerin als auch als Frauenrechtsaktivistin wurde meine Schwägerin mehrfach ausgezeichnet. Sie klärte Frauen und Mädchen über ihre Rechte auf und ermutigte sie, diese einzufordern.

Auch nach der erneuten Machtübernahme der Taliban im Jahr 2021 unterrichtete sie weiterhin Mädchen, um ihnen Bildung zu ermöglichen. Durch dieses Engagement geriet sie in den Fokus der Taliban und erhielt einen Drohbrief. Ihr Leben ist bis heute ernsthaft bedroht und auch das Leben meiner gesamten Familie geriet dadurch in große Gefahr.

Auch mein Bruder hat sich über viele Jahre hinweg für eine Menschenrechtsorganisation in Afghanistan eingesetzt und unter schwierigsten Umständen Lebensmittel sowie finanzielle Unterstützung zu bedürftigen Menschen transportiert. Dabei hat er immer wieder sein eigenes Leben riskiert, um anderen Menschen zu helfen.

Meine Eltern haben bereits sehr lange eine Bindung zu Deutschland. Diese kommt daher, dass mein Vater in seiner Ausbildung in der Textilfabrik in Pol-e Chomri jahrelang mit Deutschen zusammengearbeitet hat. Dieser Austausch hat ihn so stark positiv geprägt, dass mein Vater uns als Kindern davon erzählt hat und dies auch heute immer noch tut.

Seit jeher setzt sich meine Familie für die Werte Bildung, Freiheit, Menschenrechte und Demokratie ein. Werte, für die auch Deutschland steht und diese verteidigt.

Der Antrag meiner Familie für das Bundesaufnahmeprogramm wurde neun Monate lang sorgfältig und intensiv von Experten geprüft, es gab die Sicherheitsüberprüfung meiner gesamten Familie. Und stets wurden alle Unterlagen und Angaben als korrekt bewertet. Nach der erfolgreichen Überprüfung hat meine Familie eine Zusage erhalten. Im Vertrauen auf die Einhaltung dieser Zusage hat meine Familie in großer Hoffnung in Sicherheit zu kommen alles hinter sich gelassen und hat sich nach Pakistan begeben. Meine Neffen haben in Pakistan bereits angefangen eigenständig Deutsch zu lernen und haben sich sehr gefreut in Deutschland wieder Fußball spielen zu können.

Mittlerweile sind zwei Jahre vergangen, in denen meine Familie zu neunt in engen Räumen leben. Anfangs mit großer Hoffnung, aber die Dauer des Verfahrens und nun die Anschuldigungen gegen meine Familie lassen Furcht und Perspektivlosigkeit keimen. Man muss sich nur mal die Situation vor Augen führen. Zwei Jahre ohne schulische Bildung für meine Neffen und meine Nichte. Zwei Jahre ohne Freunde und die Möglichkeit draußen zu spielen. Auch die existenziellen Sorgen sowie die Verzweiflung der Eltern bekommen die Kinder hautnah mit. Was für eine negative Beeinträchtigung der persönlichen und psychischen Entwicklung der Kinder.

Aus der intensiven und sorgfältigen Prüfung des Falls meiner Familie durch hochqualifizierte Sicherheitsfachleute deutscher Behörden ergibt sich eine eindeutige Entscheidung, nämlich, dass meine Familie aufgrund der Bedrohungslage in Afghanistan schutzbedürftig ist, und hieraus ist deswegen die Zusage der Aufnahme an meine Familie erfolgt. Nach nun vielen weiteren Monaten fordert das Auswärtige Amt auf einmal den Widerruf der Aufnahmezusage und die Verweigerung der Visaerteilung. Der Widerruf der

Aufnahmezusage wurde von deutschen Gerichten abgewiesen und die Zusage bereits in der ersten Instanz und auch durch den bayrischen Verwaltungsgerichtshof in der zweiten Instanz als rechtskräftig bestätigt. Auch das Berliner Verwaltungsgericht hat für die Erteilung der Visa meiner Familie entschieden. Trotz dieser mehrfachen gerichtlichen Bestätigungen gab es einen erneuten Antrag des Auswärtigen Amts beim Oberverwaltungsgericht Berlin die Visaerteilung zu verhindern.

Als Begründung für die Verweigerung der Visa wird angegeben, dass der Drohbrief an meine Schwägerin eine Fälschung sei. Meine Familie wird als Betrüger hingestellt. Meine Schwägerin und meine Familie sind aus allen Wolken gefallen als wir dies erfahren haben. Wir sind total schockiert. Die Bedrohung meiner Familie ist real.

Meine Schwägerin wurde damals von der Schule gewarnt, nicht mehr dort zu erscheinen, da sie dort wahrscheinlich von den Taliban aufgegriffen werden würde. Meine Angehörigen sind ehrliche und aufrichtige Menschen. Sie sind unschuldig. Was ihnen zum Verhängnis wird, ist, dass sie sich ihr Leben lang für Freiheit, Demokratie und Menschenrechte eingesetzt haben.

Dies zeigt sich auch an dem Einsatz meiner Familie, mich vor der frauenfeindlichen Terrorherrschaft der Taliban zu schützen und mich alleine nach Deutschland zu schicken, damit ich ein Leben in Sicherheit und Freiheit führen kann. Es macht mich traurig, mit welchen Anschuldigungen sich nun meine Familie gegenüber sieht.

Aus meiner Sicht und aus meinen Erfahrungen ist es nur menschlich, dass man sich bedroht fühlt und Angst um sein Leben hat, wenn man in einem Land wie Afghanistan leben muss, in dem täglich Frauen entführt, gefoltert, misshandelt und sogar getötet werden, ein Schreiben erhält, in dem man persönlich angesprochen und bedroht wird. Meine Schwägerin wurde von Ihrer Schule informiert, nicht mehr dort aufzutauchen, sondern sich versteckt zu halten. Bedrohungen in Afghanistan zu ignorieren kann tödlich sein.

Meine Eltern sind inzwischen sehr alt und gesundheitlich geschwächt. Sie können ohne die Unterstützung meiner Schwägerin und meines Bruders nicht mehr eigenständig leben. Sie benötigen Hilfe und Pflege. Insbesondere mein Vater ist in dem letzten halben Jahr gesundheitlich stark angeschlagen und wird jeden Tag schwächer. Die medizinische Versorgung in Pakistan ist leider unzureichend.

Ich kann nichts dafür, dass ich in Afghanistan geboren wurde - in einem Land, das heute vielen Menschen keine Zukunft mehr bietet. Aber ich habe dort meine Familie: meine Eltern, meinen Bruder, meine Schwägerin und ihre Kinder. Sie sind die Menschen, die mir das Leben gegeben haben.

Ich bin froh und dankbar, in dieser Familie aufgewachsen zu sein. Trotz aller Schwierigkeiten haben meine Eltern immer alles für mich getan. Als mein eigenes Leben in Gefahr war, haben sie ihre Verantwortung wahrgenommen und mich in Sicherheit gebracht. Dadurch konnte ich in Deutschland ein neues Leben beginnen.

Heute ist das Leben meiner Familie selbst in großer Gefahr. Wenn meinen Eltern etwas zustoßen sollte, hätte ich keine Möglichkeit, sie noch einmal zu sehen. In Pakistan kann meine Familie nicht bleiben. Dort sind sie nur geduldet bis das Aufnahmeprogramm abgeschlossen ist. Ich kann und will mir gar nicht vorstellen,

was passiert, wenn meine Familie zurückgewiesen wird. Dies ist ein Todesurteil. Die Vorstellung, meine Eltern möglicherweise nie wiedersehen zu können, ist für mich unerträglich.

Deshalb möchte ich meine Familie unterstützen und ihnen helfen. Ich will meine Eltern pflegen und sie in ihren letzten Tagen begleiten. Es würde mir das Herz brechen, wenn mein Vater in Pakistan stirbt und ich mich nicht von ihm verabschieden könnte. Ich will, dass meine Schwägerin nicht für Ihren Einsatz für Menschenrechte bestraft wird, sondern in Sicherheit leben kann. Ich will, dass meine Neffen und meine Nichte eine echte Chance auf ein Leben in Freiheit bekommen.

Ich bin sehr dankbar, in Deutschland leben zu dürfen. Ich bin stolz darauf Deutsche zu sein. Deutschland hat sich über viele Jahre hinweg in Afghanistan für Menschenrechte, Frauenrechte, Bildung und Demokratie eingesetzt. Meine Schwägerin hat genau diese Werte in Afghanistan gelebt und verteidigt. Heute lebt sie jedoch schutzlos in Pakistan, obwohl sie sich mutig für diese Werte eingesetzt hat.

Gemeinsam mit der Menschenrechtsorganisation move on aus Tübingen habe ich die Unterschriftenaktion „ein sicherer Hafen für Familie Omari“ ins Leben gerufen. **openpetition.org/!pqdnb**

Bislang wurden mehr als 600 Unterschriften abgegeben. Dies zeigt mir eindeutig die deutliche Unterstützung der deutschen Bevölkerung für den Fall meiner Familie. Viele Menschen verstehen und wollen, dass schutzbedürftigen Menschen durch ein Land wie Deutschland Schutz gewährt wird.

Bitte unterstützen Sie mich dabei, dass meine Familie aus dieser bedrohlichen Situation herauskommen und nach Deutschland reisen kann, um hier in Sicherheit zu leben. Aus großer Verzweiflung wende ich mich an Sie und appelliere an Ihre Menschlichkeit. Bitte setzen Sie die rechtskräftig bestätigte Aufnahmezusage um, ziehen den Widerruf zurück und ermöglichen die Visumserteilung für meine Familie.

Vielen Dank.

Mit freundlichen Grüßen



Morssal Omari